

Noch viel Luft im Geschäft mit Inhalatoren

Almirall Sofotec GmbH aus Bad Homburg stockt Belegschaft kräftig auf / In spanischen Händen

BAD HOMBURG. Ein geblähter Brustkorb, rasselnde Bronchien und Ringen nach Luft: Asthmatiker erleben derart unangenehme Momente öfter. Rasche Hilfe verspricht der Griff zum Inhalator. Die handlichen Geräte stoßen Arzneien gegen die Atemnot aus oder Mittel gegen die Entzündung der Bronchien, die zum Asthma führt. Sie stellen gleichsam einen Massenmarkt dar, auf dem sich die Almirall Sofotec GmbH tummelt. Das Bad Homburger Unternehmen hat schon vor gut 20 Jahren die ersten Dosieraerosole und Anfang der neunziger Jahre mit Trockenpulver bestückte Inhalatoren entwickelt – doch nun erlebt es einen Schub. Bis zum Frühjahr will Almirall Sofotec die Belegschaft in Bad Homburg von derzeit 80 auf etwa 110 aufstocken.

In diesen Wochen sucht die Firma nicht nur in Deutschland, sondern auch in der Schweiz und im Vereinigten Königreich nach Mitarbeitern für Bad Homburg, wie Geschäftsführer Pierre Verroneau sagt: „Wir hoffen, daß bis zum Ende des ersten Quartals alle an Bord sind.“ Dieser Aufschwung steht im Zusammenhang mit der Übernahme des Unternehmens durch den spanischen Pharmakonzern Almirall im Juni. Das im Privatbesitz befindliche Unternehmen gehört eigenen Angaben zufolge zu den 80 umsatzstärksten Arzneimittelherstellern weltweit und entwickelt vor allem Medikamente gegen Asthma und chronische Bronchitis.

Bis 2010 will der Konzern rund 750 Millionen Euro in die Forschung stecken, gut die Hälfte davon in neue Wirkstoffe gegen Atemwegserkrankungen. Und zwar nicht von ungefähr: Auf der Welt leiden derzeit rund 55 Millionen Personen an Asthma und 150 Millionen Menschen an chronischer Bronchitis, in Deutschland sollen etwa fünf Prozent der Erwachsenen und Kinder an Asthma leiden – bei steigender Tendenz. „Die Zuwachsraten sind zweistellig“, sagt der Geschäftsführer des bisher nur in Europa tätigen Unternehmens. Viele, die seit den sechziger Jahren rauchten, kämpften nun mit Atemnot. Zudem steige in Asien und besonders in China die Patientenzahl.

Almirall hat derzeit mehrere Wirkstoffe in seiner Forschungspipeline und hofft, einen davon bis Ende dieses Jahrzehnts auf den Markt zu bringen, wie Verroneau sagt. Die Pipeline habe eine Übernahme der früher zur Degussa AG gehörenden Sofotec, mit der die Spanier seit sieben Jahren zusammenarbeiten, als „sehr gute strategische Entscheidung“ erscheinen lassen. Denn Almirall erhoffe sich nicht nur durch einen seit August in der abschließenden klinischen Phase befindlichen Wirkstoff, der weltweit an rund 3.000 Patienten getestet werde, einen Mehrwert gegenüber schon erhältlichen Medikamenten. Als besonderen Pluspunkt sieht der Konzern die Verbindung von Medikament und Inhalator an, der von Sofotec entwickelt worden ist, der den Wirkstoff besonders effektiv ausstoßen und gleichzeitig ein hohes Maß an Sicherheit in der Anwendung bringen soll.

Im Gegensatz zu anderen Inhalatoren enthält es eine farbliche Anzeige, die erst nach einem sachgemäßen Gebrauch verschwindet. So weiß der Patient, ob er den Wirkstoff tatsächlich richtig inhaliert hat. Sofotec nimmt auch für sich in Anspruch, durch eine technische Verbesserung, die das Medikament bis tief in die Lunge eindringen lasse, die Wirkstoffmenge merklich verringern zu können. Unerwünschte Nebenwirkungen von Trockenpulverarzneien wie

Pilzerkrankungen im Mund- und Rachenraum ließen sich dadurch reduzieren, sagt Beatrix Fyrnys, Abteilungsleitung Analytik bei Sofotec.

Wieviel Sofotec in den nächsten Jahren zu tun bekommt, hängt auch und gerade vom Erfolg der Forschungspipeline der Muttergesellschaft ab, die in diesem Jahr 779 Millionen Euro umsetzen will, knapp vier Prozent mehr als 2005. Zwar sind Pharmakonzerne gegen Rückschläge auch in späten Forschungsphasen nicht gefeit, wie etwa die Bad Homburger Altana AG bei einer Tablette gegen Asthma hat feststellen müssen. Verroneau äußert sich aber zuversichtlich. Wenn ihn sein Gefühl nicht täusche, werde Sofotec in einem Jahr wieder die Belegschaft deutlich aufstocken. Derzeit könne die 80 Mitarbeiter zählende Mannschaft drei Projekte bearbeiten – „ein großes und zwei kleine“. Wenn die Zahl der Projekte steigt, wird eben mehr Personal benötigt, lautet die Konsequenz.

THORSTEN WINTER

Frankfurter Rundschau

Regionalausgabe R7 (Hochtaunus) 29.03.2007

Pharma-Unternehmen wächst

Almirall Sofotec setzt in Bad Homburg auf Entwicklung

Das Pharma-Unternehmen Almirall Sofotec baut seinen Standort im Taunus zu einem Forschungs- und Entwicklungszentrum aus. Getestet werden neue Medikamente gegen Asthma und chronische Bronchitis. Dafür möchte das Unternehmen weitere Mitarbeiter einstellen.

Bad Homburg – Die Grundsubstanzen für die Medikamente, die in Bad Homburg getestet werden, liefert die Forschungs- und Entwicklungsabteilung des Mutterkonzerns Almirall aus Spanien. In den Labors in der Benzstraße werden sie zusammengestellt. Künstliche Lungen und Roboter inhalieren die Medikamente. Die Forscher wollen so die optimale Zusammensetzung herausfinden und erstellen die klinischen Prüfmuster, die an Krankenhäuser in aller Welt gehen.

In Bad Homburg würden vor allem die neue Medikamente gegen Asthma und chronische verengende Bronchitis (COPD) entwickelt, sagt die Leiterin der Analytik, Beatrix Fyrnys. Derzeit befindet sich weltweit ein neues Arzneimittel gegen COPD in der „klinischen Phase III“ – der letzten Stufe der Testläufe. „Wir arbeiten, um Patientenleben zu retten“, sagt Beatrix Fyrnys. „In den nächsten Jahren“ werde das neue Medikament auf den Markt kommen; genauer könne sie sich noch nicht festlegen. Auch der Name gilt noch als Betriebsgeheimnis.

Seit zehn Monaten ist Almirall Sofotec in Bad Homburg das Zentrum für Inhalationstechniken des in Barcelona ansässigen internationalen Pharmakonzerns Almirall. Die Spanier meldeten für das Jahr 2005 einen Gesamtumsatz von 751 Millionen Euro. In Forschung und Entwicklung wollen sie bis 2010 rund 750 Millionen Euro investieren.

Außerdem hat das Unternehmen in Bad Homburg seit vergangenen Juni neue Mitarbeiter eingestellt. Die Aufstockung des Personals von 80 auf 115 Beschäftigte ist noch nicht abgeschlossen. „Etwa zwei Drittel der 35 gesuchten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir bis jetzt gefunden“, sagt Beatrix Fyrnys. Chemielaboranten und -ingenieure seien knapp

auf dem Arbeitsmarkt. Die entsprechenden Studiengänge hätten einige Jahre als wenig chancenreich gegolten; deswegen fehle es jetzt an Nachwuchs.

Gerät zeigt richtige Inhalation an

Dass die Spanier Sofotec im Sommer 2006 übernahmen und Bad Homburg zum Sitz von Forschung und Entwicklung erkoren, beruht vor allem auf einer Vorleistung von Sofotec. Das Unternehmen, das Ende 2004 als Tochterfirma von Viatris nach Bad Homburg zog, hat einen besonderen Pulverinhalator entwickelt, mit dem Patienten Medikamente gegen Asthma und chronische Verengungen der Bronchien einatmen können. Der so genannte „Novolizer“ kommt ohne klimaschädliche Treibgase aus und zeigt im Gegensatz zu anderen Inhalatoren auch an, ob der Patient richtig inhaliert hat, wie viele Sprühstöße noch zur Verfügung stehen und wann das Gerät leer ist.

Bisher werden bekannte, nicht mehr unter Patentschutz stehende Wirkstoffe für den Inhalator angeboten. Künftig sollen aber vor allem die neuen Almirall-Pharmazeutika mit dem Gerät in den Handel kommen. che

UNTERNEHMENSGESCHICHTE

■ **Die Geschichte von Sofotec** ist auch ein Kapitel Bad Homburger Heimatgeschichte.

■ **Die Apotheker Adolf Rüdiger und Arthur Abelmann** entwickelten 1920 aus Taunus-Kamille das heute noch gängige „Kamillosan“. Um es industriell herzustellen, gründeten sie die „Chemisch-Pharmazeutischen Werke Homburg“.

■ **Die Chemiewerke Homburg**, mittlerweile in Frankfurt ansässig, wurden 1933 von der Degussa übernommen. Aus der Degussa-Tochter Asta Medica entstand schließlich Ende des vorigen Jahrhunderts

„Viatris“, das unter anderem das Asthma-Medikament Allergospamin produzierte.

■ **Viatris**, das 2002 von einem US-Finanzinvestor gekauft wurde, kehrte 2004 nach Bad Homburg zurück – mit der 2001 gegründeten Sofotec GmbH & Co KG als Tochter.

■ **Meda**, ein schwedisches Pharmaunternehmen, erwarb schließlich Viatris im Jahr 2005 für rund 750 Millionen Euro – und überließ Sofotec 2006 dem spanischen Almirall-Konzern. Seitdem arbeiten Almirall und Meda nebeneinander im gleichen Haus in der Benzstraße. CHE

SCHERF